

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 50.

54. Jahrgang.
Sonnabend, den 27. April

1907.

Carlsfeld. Nachdem die Behändigung der **Staats- und Ergänzungsteuern** auf das laufende Jahr erfolgt ist, werden nach § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 diejenigen Beitragspflichtigen, welchen ihre Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hierdurch aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses, bezw. zum Zwecke der Nacheinschätzung bei hiesiger Ortssteuereinnahme sich zu melden. Der 1. Termin Staats- und Ergänzungsteuern ist fällig

am 30. April d. J.

und an die hiesige Ortssteuereinnahme zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung abzuführen. Carlsfeld, am 26. April 1907.

Der Gemeindevorstand.
Brandt.

Wildenthal.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen

in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bez. § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden. Wildenthal, am 24. April 1907.

Der Gemeindevorstand.
Dtt.

Sonnabend, den 27. d. J. Mts.,
vormittags 11 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralfalle“ hier die daselbst eingestellten **12 Maß Einfach-Bier** (mit Ausschluß der Fässer) und **nachmittags 2 Uhr im Torfhaus** (Staatsforstrevier Eibenstock) das daselbst lagernde **Brennholz** (ca. 10 rm) an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Eibenstock, den 26. April 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Zur Abrüstungsfrage

veröffentlicht der Berliner Universitäts-Professor Friedrich Paulsen in der „Neuen Freien Presse“ einen bemerkenswerten Artikel, worin er zeigt, in welcher eigentümlichen Lage das deutsche Volk als das friedliebendste und zugleich das bedrohteste Volk der Erde auf dem Haager Kongress ist. Paulsen erucht die Engländer, sich einmal in die Lage Deutschlands zu versetzen, und fährt dann fort: Es scheint ihnen besonders schwer zu fallen, daher denn die immer wiederkehrenden Anklagen. Freilich, auch das ist begreiflich; das englische Volk sitzt gesichert auf seiner unangreifbaren Burginsel, es erinnert sich nicht, einen Feind auf seinem Boden gesehen zu haben; wie sollte es nicht mit Gelassenheit Abrüstungspläne erwägen, die ihm kaum gefährlich werden können? Seine Schiffsverwerften und sein Werberfahren sind in jedem Augenblicke fähig, Verfassungen einzubringen; und wie sollte es nun nicht aus der Empfindung der eigenen Sicherheit heraus bereit sein, anderen Völkern gleiche Gelassenheit in der Annahme seiner Vorschläge zuzumuten?

Die Lage des deutschen Volkes ist völlig anders. Es liegt eingeklemmt zwischen allen großen Militärmächten des Festlandes; seine Grenzen sind offen und ungünstig, durch einspringende Vorkerke besonders im Osten bedroht, sein Zugang zum Ozean ist verhältnismäßig leicht gesperrt, seine Seemacht jung und noch nicht im Kampfe erprobt. Im Osten stößt es an eine Macht, die zurzeit in ihrer Angriffskraft geschwächt sein mag, die aber den ungeheueren Vorteil hat, durch ihre Ausdehnung und geographischen Verhältnisse fast so unangreifbar wie England zu sein. Dazu ist sie unberechenbar und unübersehbar. Es kann Rußland demnach eigentlich gar nichts kosten, auf Abrüstungsentschlüsse einzugehen; es ist von niemand bedroht, und es kann in ihrer Ausführung schlechterdings nicht überhand genommen werden; was ist auf diesem ungeheuren, zwei Erdteile überspannenden Gebiete alles möglich, allein durch Verschiebungen möglich!

Im Westen grenzt Deutschland an die älteste und stolze Militärmacht Europas; und diese Macht ist noch immer von feindseligen Gefinnungen und Racheplänen, wie verwundeter Stolz sie eingibt, gegen Deutschland erfüllt; Frankreich könnte sich also auch gegen Abrüstungsentschlüsse sträuben. Es würde dies ohne Zweifel auch tun, wenn es nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt wäre; der Stillstand der Bevölkerung macht eine weitere Steigerung der Kriegsmacht, wenigstens zu Lande, fast zur Unmöglichkeit. Unter diesen Umständen kann dem französischen Volke die Zustimmung zum „Gesetz des Stillstandes der Rüstungen“ nicht viel kosten; der Stillstand kommt von selbst, und es kann ihm nur erwünscht sein, wenn andere Völker, auch solche, die es nicht nötig haben, sich selber binden; seine Ausichten gewinnen dabei.

Zur See stößt Deutschland an England, die stärkste und stolze Seemacht der Welt. Ihre ungeheure Ueberlegenheit schützt sie vor jedem Angriff, läßt dagegen jeden Angriff auf andere als ein ziemlich leichtes und sicheres Spiel erscheinen. In einem Artikel der „Westminster Review“ (September 1906) von H. Hodgson wird gezeigt, daß die Herrschaft Englands zur See niemals mehr gesichert gewesen sei als in diesem Augenblicke, daß ein einziges Geschwader von „Dreadnoughts“, die unbeschränkte Herrschaft zur See gebe, daß andererseits Englands Jahresausgabe für die Flotte von 17 1/2 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1896 auf 37 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1906 gestiegen sei. Daß es unter solchen Umständen England keinen schweren Entschluß kostet, einem Stillstande der Rüstungen zuzustimmen, ist verständlich; ein Höchstmaß von Aufwand und ein Höchstmaß von Sicherheit machen natürlich geneigt, den Schluß zu beantragen.

Das wären für Deutschland die drei großen Mächte im Wettlaufe um die militärische Ueberlegenheit. Professor Paulsen meint nun sehr richtig, es müsse dem, der die Dinge sehen will, wie sie sind, aus dieser Sachlage verständlich sein,

wenn Deutschland keine große Begeisterung für Abrüstungsentschlüsse zur Schau trägt. Es gibt in der Tat keine Macht, der die Zustimmung zu einer Festlegung der Rüstungen auf ein bestimmtes und zu übersehendes Höchstmaß schwerer fallen könnte. Nicht weil Deutschland vom bösen Geiste des Militarismus heimgesucht ist; es ist wohl stolz auf sein Heer, aber daß es nicht auf Krieg und Demütigung anderer ausgeht, hat es in 36 Friedensjahren mehr als zur Genüge bewiesen; sondern weil es einerseits durch seine politische und geographische Lage mehr als jede andere Macht Gefahren ausgesetzt ist, andererseits weil es als eine an Bevölkerung und Reichtum rasch wachsende Macht mehr als andere imstande ist, seine Wehrkraft zu Lande und zu Wasser zu steigern. Und dazu wolle man nicht vergessen, daß Deutschland in der Entwicklung als Weltmacht am meisten zurückgeblieben ist und vielfach erst nachzuholen hat, was andere Völker schon vor Jahrhunderten erreicht haben. Daß eine Macht in solcher Lage mit einiger Zurückhaltung den Abrüstungs- und Friedensvorschlägen gegenübersteht, sollte man ihr nicht zum Vorwurf machen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichstage sind die Staatsverhandlungen gegenwärtig beim Militärstat angelangt. Dabei hat natürlich Bebel wieder seine übliche stundenlange Schimpfrede vom Stapel gelassen. Sein Ideal bleibt nach wie vor die schweizerische Miliz, obwohl auch der jüngste Schulnabe einsehen muß, daß die Verhältnisse der kleinen Schweiz sich unmöglich mit denen des großen Deutschen Reiches vergleichen lassen, und obwohl die Mängel des Milizwesens selbst für die Schweiz von militärischen Sachverständigen längst zur Genüge dargetan worden sind. Einen trefflichen Ausdruck hat während der Debatten der preussische Kriegsminister von Einem getan, indem er mit starker Betonung hervorhob, daß wir kriegsfertig sind, kriegsfertig sein wollen und dafür sorgen werden, daß wir unter allen Umständen kriegsfertig bleiben, mögen die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz ausfallen wie sie wollen. Das war ein Wort zur rechten Zeit, das sicherlich in allen patriotischen Kreisen kraftvollen Widerhall finden wird. Wir sind ein friedliebendes Volk, aber wir wissen auch, daß die beste Schutzwehr des Friedens ein starkes und schlagfertiges Heer ist, und deshalb wollen wir für diese Stärke und Schlagfertigkeit allezeit Sorge tragen.

— Truppenübungsplatz Döberitz, 25. April. Als Se. Königliche Hoheit Prinz Eitel-Friedrich gestern den Dienst bei seiner Kompanie beginnen wollte, scheute das Pferd vor einer roten Signalfahne, die ein Unteroffizier trug. Das Tier schnellte mit dem Kopf in die Höhe und schlug den Prinzen so heftig gegen die Schläfe, daß derselbe bewußtlos vom Pferde sank. Die Meldung, daß der Prinz eine Gehirnerschütterung erlitten habe, ist unbegründet. Er klagte über heftige Kopfschmerzen, die aber bereits nachgelassen haben. Das Befinden hat sich überhaupt erheblich gebessert, so daß Seine Königliche Hoheit voraussichtlich am Sonnabend nach Potsdam zurückkehren können.

— Berlin, 24. April. Die vielfach laut gewordenen Klagen über die Vorherrschaft der Sozialdemokratie in den Krankenkassen haben die Regierung veranlaßt, der Frage der Verstaatlichung der Kassen näher zu treten. Eine dahin gehende Absicht ließ der Staatssekretär Graf Posadowsky in den letzten sozialpolitischen Debatten im Reichstage erkennen. Daß die Regierung die sozialdemokratischen Parteitagitoren, die heute in den Krankenkassen alle fetten Stellen besetzen, nicht mit übernehmen wird, liegt klar auf der Hand, und deshalb will man den Versuch machen, die Genossen wenigstens durch lebenslängliche Anstellung sicher zu stellen. Bei einer Verstaatlichung der Kassen würden dann die Herren entweder pensioniert oder anderweitig abgefunden werden müssen, was natürlich die Krankenkassen

selbst schwer belasten müßte. Eine der größten der Berliner Krankenkassen, die Ortskrankenkasse für das Gastwirts-gewerbe, hat in den nächsten Tagen Gelegenheit, zur der Frage Stellung zu nehmen. Von den Arbeitnehmerdelegierten liegt der Antrag vor, die (natürlich sozialdemokratischen) Beamten lebenslänglich anzustellen. Man darf gespannt sein, ob der Widerstand der Arbeitgeber, die in dieser Frage einig sind, genügen wird, um diese Schädigung der Krankenkasse und die Bevorzugung der Beamten zugunsten der sozialdemokratischen Partei fernzuhalten.

— Rußland. In der Duma wurde am Dienstag, wie aus Petersburg gebräht wird, der Kommissionsbericht über die Folterungen politischer Gefangener in den Gefängnissen und Arresthäusern der Ostseeprovinzen vom Abgeordneten Bergamont verlesen. Er bedete ungläubliche Zustände auf. In ihm heißt es unter anderem: Mit dem Beginn der Strafexpeditionen in den baltischen Provinzen begannen auch die Folterungen von Gefangenen, um von ihnen Geständnisse zu erpressen, die genügten, um sie erschließen zu lassen. In Riga wurde zum Zweck der Folterungen eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Hilfen des Chefs der politischen Polizei, mehreren Polizei-Kommissaren und Agenten. Diese Kommission war vom Staatsanwalt und der Gendarmerie-Verwaltung mit besonderen Instruktionen für ihre Tätigkeit versehen und vom Gouverneur mit dem Recht ausgestattet worden, politische Angeklagte ohne gerichtliches Verfahren zu töten. Den Verwaltungsbehörden, dem Staatsanwalt und dem Gendarmerieobersten waren die Martern und Folterungen, denen Gefangene unterzogen wurden, bekannt. Ein Gefangener wurde von einem Polizeikommissar niedergeworfen, worauf der Kommissar auf der Brust des Gefangenen so lange herumspang, bis ihm sämtliche Rippen gebrochen waren, und er fürchterlich leidend, mehrere Tage lang keine Nahrung zu sich nehmen konnte, bis er dann erschossen wurde. Ein anderer wurde solange auf die Waden geschlagen, bis alles Fleisch sich von den Knochen gelöst hatte. Einem dritten wurde das Geständnis, das man von ihm verlangte, buchstabenweise mit Rautschukknütteln auf den Rücken geschlagen. Diejenigen Gefangenen, die während der Folterungen nicht gestorben waren, deren Wunden aber nicht geheilt werden konnten, oder dauernde Spuren hinterließen, wurden nachts in der Nähe des Gefängnisses erschossen. Ein anderer Gefangener wurde von zwei Kosaken an Händen und Füßen gehalten und mit Gummiknütteln solange geschlagen, bis der Erdboden von Blut troff. Um Geständnisse zu erzwingen, wurden gefangene Weiber die Nägel von Fingern und Zehen gerissen, die Haare bündelweise ausgerissen, die Knochen an Armen und Beinen gebrochen. Die Martern und Foltern waren von der Polizeibehörde organisiert und unter ihrer Beteiligung ausgeführt. Ein Lehrer wurde gemartert, um das Geständnis zu erzwingen, er habe im Gouvernement Mohilew einen Polizeibeamten ermordet. Als sich herausstellte, daß er unmöglich der Mörder sein konnte, wurde er in das Gefängnis geschafft und nach etwa Monatsfrist wieder vorgeführt, um zu gestehen, daß er der Mithelfer Belenjows bei dem Moskauer Bankraub gewesen sei. Er wurde solange mit Rautschukknütteln geschlagen und mit Strangulation bedroht, bis er alles gestand. Ein anderer wurde erst mit Rautschukknütteln, dann mit Eisenstäben geschlagen, worauf er auf den Boden gelegt und in die Wunden Zucker gestreut wurde. Andere wurden „massiert“, indem man sie blutig schlug und die Wunden mit Salz einrieb. Ein anderer wurde auf eine Bank und auf seine Brust ein Brett gelegt, auf dem zwei Polizisten balanzierten, bis das Rückgrat gebrochen war, worauf er erschossen wurde. — Die Richtigkeit dieses Berichtes wurde in allen wesentlichen Punkten vom Ministergehilfen Matarow anerkannt.

— Im ganzen Gebiete Petersburg macht sich, wie von dort gebräht wird, eine gewisse Erregung in den Arbeiterkreisen bemerkbar. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung

getroffen. Im Wiborger Stadtteil ist es am Mittwoch zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und der Polizei gekommen. Hierbei wurden gegen hundert Arbeiter leicht und etwa dreißig schwer verletzt.

Spanien. Ueber den Wiederaufbau der spanischen Flotte beschäftigt sich trotz aller Demotivis die Meldung, daß ein spanisches Geschwader auf englischen Werften gebaut werden soll. Die spanische Regierung wird demnächst einen Kredit von 400 Millionen Pesetas zur Ausführung dieses Planes von den Cortes fordern.

Amerika. Die Vertreter von Salvador und Nicaragua haben in Amapala den Friedensvertrag unterzeichnet, dessen Bedingungen für beide Länder ehrenvoll sind.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eberstadt, 26. April. Herr Gasmeister a. D. Siegel und Frau feiern heute die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlasse gingen ihnen zahlreiche Glückwünsche zu. Namens der Stadt beglückwünschten den ehemaligen treuen und gewissenhaften Leiter unseres Gaswerkes die Herren Bürgermeister Hesse und Stadtverordneten - Vize - Vorsteher Frische, die ihm gleichzeitig die freudige Nachricht überbrachten, daß die städtischen Kollegien zur Anerkennung seiner ehemaligen Tätigkeit ihm ein einmaliges Geldgeschenk und eine laufende Pensionserhöhung bewilligt hatten. Möge dem Ehepaar noch ein langer glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Dresden, 25. April. Die Meldung von dem Ableben des am Sonntage auf dem Stübelpolze von einem Automobil überfahrenen Arbeiters Böcker hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt, doch wird sein Zustand für bedenklich gehalten. Die Falschmeldung ist, wie das "Dresdener Journal" berichtet, auf eine bei der Entgegennahme eines Telefongesprächs in der Aussprache des Namens des Verunglückten entstandene Undeutlichkeit zurückzuführen.

Dresden, 25. April. In einer hiesigen Fleischerei gerieten heute früh zwei Fleischergesellen in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, bei denen der eine Geselle, namens Gesper, tödliche Messerstiche erhielt, während der andere, namens Günther, schwer verletzt ins Johannstädter Krankenhaus überführt werden mußte.

Meerane. In sehr wirkungsvoller Weise sprach hier am Sonnabend Reichstagsabgeordneter Dr. Strefemann vor etwa 1200 Personen. Die anwesenden Sozialdemokraten, deren Vertreter den Vortragenden im Laufe der Debatte mehrfach zu beleidigen sich bemühten, wurden bei dem Schlusswort Dr. Strefemanns so kleinlaut, daß sie schließlich wie die begossenen Pudel abzogen, während die zahlreichen national gesinnten Anhänger Dr. Strefemann lang anhaltenden Beifall zollten.

Hohenstein-Ernstthal, 25. April. Bei einer heute abend hier stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Singer referierte, wurde der nationale Gegenreferent, Schriftsteller Müller-Ponitz, durch einen Wurf aus der Masse am Rücken getroffen und trotz des Schutzes durch die Gendarmerie durch Fußtritte derart am Bein verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Abgeordnete Singer war nicht in der Lage, die Masse zu zügeln und sein gegebenes Versprechen, den nationalen Redner zu Wort kommen zu lassen, zu halten, was er öffentlich betonen mußte.

Lichtenstein-G., 24. April. Beschlagnahmt wurde von der Königl. Staatsanwaltschaft die Leiche des am Sonntag verstorbenen Webers und Berginvaliden Heibel hier. Da der Verdacht nahe lag, daß der Tod Heibels infolge einer vor kurzem mit Ehefrau und Familienangehörigen gehaltenen Schlägerei eingetreten sein könnte, die seinerzeit die Ueberführung des Verstorbenen in das Krankenhaus notwendig machte, wurde die Leiche heute mittag seziert. Der Schädel wies Verletzungen auf, die wohl die Ursache vom Tode Heibels sein können. Die Angelegenheit kann also für die Beteiligten noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Plauen. Se. Majestät der König traf am Dienstag mittag zur Denkmalsweihe mittels Hofsonderzug hier ein und begab sich nach am Bahnhof erfolgtem sog. "kleinem Empfang" nach dem Altmarkt, unterwegs von den spaltbildenden Schulan und dem Publikum durch begeisterte Zurufe lebhaft begrüßt. Von den Türmen tönte Glockengeläute, Fanfarenklänge begrüßten den Landesherrn, als der Monarch den Marktplatz erreichte, wo die Denkmalsweihe vor sich gehen sollte und wo auch eine Ehrenkompanie des 134. Regiments und das Reserveoffizierkorps Aufstellung genommen hatten. Als Se. Maj. im Königsparavillon Platz genommen, stimmten die Gesangereine und die Kapelle die Weihe an: "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Dann hielt der Vorsitzende des Denkmalsauschusses, Herr Landgerichtspräsident Dr. Hartmann die Festrede. Als der Sprecher geendet hatte, fiel unter abermaligen Fanfaren die Hülle und das statliche Monument erschien im blinkenden Metalle vor den Blicken der großen Festversammlung. Der König selbst salutierte dabei, die Kapelle spielte den Präsentiermarsch und die Ehrenkompanie mit Fahne stand unter präsentiertem Gewehr. Herr Oberbürgermeister Dr. Schmidt übernahm darauf das Denkmal in die Obhut und die Pflege der Stadt und schloß seine Worte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König, welches Hoch aufging in dem allgemeinen Gesang der Sachsenhymne "Den König segne Gott". Hierauf folgte die Kranzniederlegung zu Füßen des Denkmals. Die Ehrenkompanie defilierte vor König und Denkmal vorüber und rückte ab, womit die eigentliche Weihefestlichkeit beendet war. Se. Majestät begab sich sodann nach dem Stadttheater, wo er am Vortag vom Theaterdirektor Franz und den Mitgliedern des Theaterausschusses begrüßt ward und dann nebst Gefolge die im Mittelbalkon für die hohen Herrschaften reservierten Plätze einnahm. Als der König den Zuschauerraum betrat, erhob sich die anwesende Festteilnehmerschaft von ihren Sigen und stimmte begeisterungsvoll in das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch ein, an das sich eine von Kapellmeister Erler komponierte Fanfare anschloß. Herr Direktor Franz sprach sodann einen von ihm selbst gedichteten Prolog, dann stimmten die Anwesenden die Sachsenhymne an. Ein kurzes Musikstück von Erler leitete zu dem humorvollen Moser'schen Einakter "Ohne Konsens" über, dem als zweites Stück Roscher's "Am Wörther See" folgte, womit die Matinee gegen 1/2 Uhr endete. Se. Majestät nahm hierauf in der "Erholung" ein von der Stadt dargebotenes Frühstück ein. Der König, welcher sich allenthalben in leutseliger Weise bewegte, nahm nach dem Frühstück im untern Saale der Erholung noch den Rasse ein, hielt kurzen Cerule und trat darauf die Rückfahrt nach dem oberen Bahnhof an.

Plauen, 24. April. Auf dem unteren Bahnhof ereignete sich heute Mittag ein entsetzlicher Unglücksfall. Der 55jährige Bader Wunderlich der Güterverwaltung wurde auf dem Wege nach dem Stationsgebäude von einer Lokomotive erfasst und scheinbar zugerichtet. Dem Unglücklichen wurden beide Füße abgefahren, außerdem erlitt er komplizierte Ober- und Unterkufenbrüche. In hoffnungslosem Zustande wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht.

Lengenfeld. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des an der hiesigen Bürgerschule angestellten Diktors J. gebürtig aus Auerbach, der im dringenden Verdacht steht, an jüngeren Schulumädchen sich unzüchtig vergangen zu haben.

Erfenberg, 24. April. Die Zahl der durch den Vantier Rieß Geschädigten mehrte sich, dem "Vogtl. Anz." zufolge, von Tag zu Tag. Darunter ist eine fleißige Arbeiterfamilie, die seit 21 Jahren von dem geringen Verdienst Ersparnisse gemacht hat und das Geld, etwa 1800 Mk., füglich von der Sparkasse nahm und dem Rieß anvertraute, weil der Zinsfuß um einen Prozent höher war. Ein Unterbeamter der Steuer hat 22 Jahre an 2500 Mk. als Notgrochen für das Alter gespart, sie sind verloren, ebenso die Ersparnisse eines Tanzmeisters in Höhe von 1200 Mark. Am schlimmsten steht es in landwirtschaftlichen Kreisen der näheren und weiteren Umgebung aus, da Rieß mit Vorliebe das nicht kaufmännisch gebildete Publikum für seinen Kundenkreis zu gewinnen suchte. Stark beteiligt sind die Dörfer Börschnitz, Hohndorf, Roschwitz, Steinsdorf usw. In Börschnitz hat ein Gutsbesitzer ein Akzept unterschrieben, das Rieß mit einem fünfmal höheren Betrage ausfüllte, so daß der Betrogene möglicherweise von Hof und Haus muß. Die Zahl der gefährigten Wechsel vermehrt sich auch mit jedem Tag. Am Montag wurde hier ein Wechsel von 8000 Mark präsentiert, von dem der Betrogene keine Ahnung hatte, dasselbe war mit einem Wechsel über 2500 Mark der Fall, und so geht die traurige Litanei weiter. Die Tatsache, daß Rieß mit Vorliebe die Landwirtschaft heimgesucht hat, erklärt es, daß größere Handels- und Industriefirmen von dem Zusammenbruch der Bank gar nicht berührt werden, sondern durchweg kleinere Leute.

Schneeberg, 24. April. Bei der am 2. Osterfeiertag für die sächsische Hauptbibelgesellschaft gesammelten Kirchenkollekte wurde in den einzelnen Pfarorien der Eparchie Schneeberg eingeleitet wie folgt: In Schneeberg 47 Mk. 10 Pf., Griesbach 10, Alberndorf 22,50, Aue St. Nicolai 88,50, Auer-Röhrlein-Zelle 27,50, Beiersfeld 25,50, Bernsbach 34,50, Beutha 6,50, Bockau 30,50, Breitenbrunn 18,50, Carlsfeld 19,50, Grandorf 8,50, Eibenstock 75,50, Grünhain 26,50, Strafanstalt Grünhain 1,50, Grünstädtel 24,50, Hartenstein 27,50, Hundshübel 18,50, Johannsgeorgenstadt 49,50, Lauter 56,50, Lößnitz 60,50, Markersbach 25,50, Neustädtel 30,50, Neuwelt 24,50, Oberplanitz 10,50, Oberschlema 18,50, Niederschlema 19,50, Raschau 21,50, Rittersgrün 10,50, Schönheide 76,50, Schwarzenberg 73,50, Sosa 36,50, Stützengrün 40,50, Thierfeld 15,50, Wildbach 12,50, Langenbach 13,50, Jschorlau 60,50. In Summa: 1162,50 Mark.

Rittersgrün, 23. April. Um den von Grünstädtel nach Oberittersgrün verkehrenden Abendzug unserer Sekundärbahn zum Entgleisen zu bringen, hatten in der Nähe von Oberglobenstein ruchlose Hände mehrere Steine auf die Schienen gelegt, jedoch wurden dieselben noch rechtzeitig vom Lokomotivführer bemerkt. Der Verbrecher ist bereits ermittelt.

Deuben bei Dresden, 24. April. Am Sonnabend stürzte der Arbeiter Robert Kempe, als er am Martin-Ofen in der sächsischen Gußstahlhütte beim Gießen von Stahl mit beschäftigt war, in die Grube, wobei er den Hebel der Pflanze aus Versehen herunterdrückte. Dadurch öffnete sich das Ausgussloch der mit flüssigem Erz gefüllten Pfanne, und das Erz ergoß sich über den Unglücklichen, ihn vollkommen verbrennend. Der Verletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in seine Wohnung geschafft, da der Arzt einen Transport ins Krankenhaus nicht mehr für ausführbar hielt.

Land für Gärtner. In der Denkschrift der sächs. Mittelstands-Vereinigung ist u. a. in dem Abschnitt "Gartenbau" zum Ausdruck gebracht, daß in der Umgebung der großen Städte der Boden für die Gärtner durch Boden-Spekulanten unrentabel verteuert wird. Dabei ist die Bitte an die königliche Staatsregierung gerichtet, "Parzellen von Kammergütern zum Gemüse- und Obstbau an strebsame Gärtner zu angemessenen Preisen auf längere Zeit zu verachten". Von dem königlichen Ministerium des Innern ist nun an den Vorstand der sächsischen Mittelstands-Vereinigung folgender Bescheid ergangen: Das Finanz-Ministerium hat sich nach Abschluß bezüglich Erörterungen grundsätzlich bereit erklärt, einzelne Kammergut-Flächen auf längere Zeit gegen angemessenen Zins strebsamen Gärtnern zum Obst- und Gemüsebau pachtweise zu überlassen, soweit dies im einzelnen Falle ohne Nachteil für den Staatsfiskus und den Pächter des betreffenden Kammergutes geschehen kann. Sie werden hieron mit Bezug auf Punkt 27 der Denkschrift in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerkten, daß weitere Eröffnungen zu der Denkschrift vorbehalten bleiben.

Theater in Eibenstock.

Als Fortsetzung von "Die Brüder von St. Bernhard" gelangte gestern "Der Abt von St. Bernhard" als Novität zur Aufführung. Man kann wohl behaupten, daß sich letzteres Stück würdig seinem Vorgänger anreihen kann. Die verschiedenen Charaktere wurden zum Teil recht gut wiedergegeben. Es gilt dies insbesondere von der Rolle des Abtes Reinard (Herr Köhler), des Priors (Herr Paul Schmidt), Vater Simon (Herr Lehner) und Abt Heinrich (Herr Heilmann). Ständig wirkte zeitweise wieder der Souffleur. Der Besuch hätte stärker sein können. — Kommen Sonntag und nachmittags in der Kinder-Vorstellung "Rag und Morig", in der Abendvorstellung "Im weissen Hühner" und "Als ich wiederkam" geboten werden. Montag folgt "Bepreien's" heroldeter "Japfenstreich", der wohl auch jetzt noch seine Anziehungskraft ausüben wird.

18. Ziehung 5. Klasse 151. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen den 23. April.

100 000 M. und 300 000 M. Prämie auf Nr. 23151. 50000 M. auf Nr. 72570. 30000 M. auf Nr. 7130. 13484. 13523. 18128. 26236. 26023. 35297. 40475. 45148. 51095. 66508. 68026. 84772. 88890. 96741. 90075. 20041 M. auf Nr. 1537. 2263. 5168. 15418. 17046. 18051. 19589. 21880. 22055. 22093. 48137. 52771. 53472. 55049. 62822. 61907. 63464. 63985. 63876. 64108. 70449. 79142. 81886. 81984. 83816. 84611. 88294. 91940. 92081.

10000 M. auf Nr. 42. 1811. 10871. 12547. 14107. 14875. 15631. 16079. 16256. 17131. 22052. 24076. 25172. 29117. 29823. 28145. 28455. 29042. 32049. 32115. 33362. 36334. 39629. 40647. 40903. 40790. 41804. 42375. 45051. 47970. 50335. 57128. 59213. 59425. 64264. 64467. 65084. 65143. 65299. 65842. 69578. 71706. 71707. 73047. 75080. 76174. 76202. 82617. 85519. 85657. 86834. 93083. 93871. 97588. 97858. 99672.

500 M. auf Nr. 1088. 2849. 2351. 3045. 4870. 3336. 12106. 14853. 16463. 19884. 22480. 24519. 26179. 27257. 28878. 29652. 35607. 35798. 36253.

36407 38082 38131 38766 39073 41908 40697 56321 55404 57425 57655 60189 60656 60900 61183 61221 62889 65016 66061 73070 74081 75029 80224 80385 83244 86001 85163 91658 95025 96900 98216 98988.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 17. April 1907.

- Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von:
 - den Zu- und Abgängen der hiesigen Einwohnerzahl seit der letzten Volkszählung,
 - einer Einladung der Handwerksvereine - Innung zu den am 28. April stattfindenden Jubiläumsgesellschaften,
 - dem beträchtlichen Ergebnis einer vom Rechnungsausschuß bewirkten Revision der Gemeindefinanzen,
 - den Abschlußdaten der 1906er Sparkassenrechnung.
- Zur Beilegung eines außerhalb des Eibenstocker Amtsgerichtsbezirks gelegenen Grundstücks mit einem Sparkassenanleihe wird Zustimmung erteilt.
- Besichtig ziviler von der Gemeinde im Jahre 1902 bei der Verschönerungsanstalt aufgenommenen Darlehen von 75000 Mk. bez. 25000 Mk. tritt eine Verminderung des Zinsfußes von 4 auf 3 1/2 Prozent ein. Die dadurch entstehende Zinsersparnis soll hinsichtlich des Darlehens der 25000 Mk. zur Erhöhung der Tilgungsraten verwendet werden.
- Mit dem Beitritt zu dem beabsichtigten Verband sächsischer Sparkassen ist man einverstanden.
- Wegen Vergebung der 1907er Reichsbauten an einen der hiesigen Herren Baumeister wird sachgemäße Entschädigung gefordert.
- Die bei Revision der Armenkommissionen von dem Armenauschuß erstatteten Berichterstattungen finden Annahme.
- Für zwei Waisenkinder wird die Beschaffung geeigneter Familienpflege erforderlich erachtet. Der Armenauschuß soll die Angelegenheit im Auge behalten.
- Zu einem Eingehen auf ein Gesuch des Gastwirtsvereins um Ermäßigung der Biersteuer verfügt der Gemeinderat einen ausreißenden Anschlag nicht zu erteilen.
- Auf Anregung des Herrn Gemeinderatsmitglied Ernst Unger wird beschlossen, inwieweit eine Befreiung der Verkehrsverhältnisse der sogenannten Hofbaumgasse angängig ist. - Hierauf in nicht öffentlicher Sitzung Beratung von Anlagensklamationen.

Vermischte Nachrichten.

Mahnruf der Vögel im Frühling. Die gesamte Vogelschar im Deutschen Reiche hat in ihrer ersten diesjährigen Versammlung nachstehenden Mahnruf erlassen: "Nachdem wir aus fernem, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, denken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid tun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und alzeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Düpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Guch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarotzer wegschaffen, so daß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfungsgabe Freude und Wonne finden. So geschehen zu Waldheim zwischen Othern und Pfingsten dieses Jahres. Im Namen der Versammlung die Bevollmächtigten: Lerche, Star und Nachtigall."

Ein Lotteriegewinn am rechten Plage. Ein früherer Bäckermeister aus Bad Meinberg in Lippe-Deimold hat den Haupttreffer der Luftschiffahrtslotterie im Betrage von 60000 Mark gewonnen. Vor einiger Zeit brannte das Anwesen des Mannes ab und da es nicht versichert gewesen war, folgte der Konkurs, bei dem noch 1900 Mark Forderungen ungedeckt blieben. Um seine Familie ernähren zu können, arbeitete der frühere Bäcker in Hagen als Maurer und kaufte dort ein Loos. Als er dieser Tage seine Familie besuchen wollte, ging er vorher zum Kollektor, um ihm seine neue Adresse mitzuteilen. Dabei erfuhr er das ihm inzwischen widerfahrne Glück und gab nun seiner Freude Ausdruck, daß er jetzt alle seine Schulden bezahlen und wieder bei seiner Familie bleiben könne.

Sieben Häuser und keine Schlafstelle. Diese noch aus der sogenannten Gründerzeit stammende Lebensart ist längst nicht mehr wahr, sie muß jetzt schon heißen zwölf Häuser und keine Schlafstelle. Diesen neuesten Rekord hat ein Bauunternehmer in Rixdorf bei Berlin aufgestellt, der kürzlich dem Vollstreckungsrichter zwangsweise vorgeführt wurde, weil er zur Leistung des Offenbarungseides an dem bestimmten Termine nicht erschienen war. Der arme reiche Mann besaß vor ein Vermögensverzeichnis, nach welchem er zwölf Grundstücke, die notwendigste Wäsche und Garderobe und 10 Mark 10 Pf. bares Geld besaß. Eine Wohnungseinrichtung besaß er nicht, denn eine solche ist in dem Vermögensverzeichnis nicht aufgeführt. Er konnte oder wollte einen Betrag von 150 Mk. nicht bezahlen. Die Zwangsvollstreckung war fruchtlos.

Auch ein Jubiläum. Auf einer Automobiltour von Mainz nach St. Goar und zurück erhielt ein Besitzer des Kraftwagens, der Maschinentechnik einer Waggonfabrik das 125. Strafmandat. Der Jubilar hat bisher, ohne die Entschädigungen mitzurechnen, nicht weniger als 3000 Mark für Strafmandate zahlen dürfen. Zu seinem besonderen Vergnügen hat der also Bedachte, der offenbar ein recht begüterter Mann ist, den größten Teil der Strafmandate einrahmen und in seiner Wohnung aufhängen lassen.

Pflichterfüllung. "Sie, Nachtwächter, wenn Sie da schlafen, könnten Sie ja ebensovogt zu Hause bleiben!" - "Ja, Herr - aber der Dienst geht halt vor!"

Wahres Geschichtchen. Der Onkel begegnet seinem kleinen Neffen Fritz, der auf dem Heimwege von der Schule begriffen ist. - "Nun, Frischchen, was machst Du in der Schule?" - "Warten bis's aus ist," lautet die prompte Antwort des streblamen Burschleins.

Immer derselbe. Arzt: "Also, mein lieber Professor, zunächst müssen Sie Sonnenbäder nehmen." - Professor: "Schön - hm - warme oder kalte?"

Gelehrtenhandpunkt. "Wie sind Sie mit dem Zustand Ihrer Frau Gemahlin zufrieden, Herr Professor?" - "Ja, danke - ausgezeichnet! Es sind zu ihrer Krankheit ein paar äußerst interessante Komplikationen hinzugegetreten!"

Wettervorhersage für den 27. April 1907.

Starke westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas kühler.

Ärztliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 21. bis 27. April 1907.

Aufgehoben: 33) Franz Julius Jausmeil, Bureau-Assistent in Zwickau, ebel. S. des weil. Friedr. Ferdin. Jausmeil, Webermeisters in Steinplitz mit Auguste Hedwig verm. Reichg. geb. Blandt hier, ebel. T. des weil. Karl Ernst Blandt, Gypsfigurenbüblers hier. 34) Willy Ernst Schierer,

Schrift...
geb. ...
Weta ...
Baldb ...
feiber, ...
94) ...
Eunip ...
Danab ...
Ehfer ...
1 M. ...
Walter ...
red ...
10-14 ...
Schulz ...

Kalitzki's beliebtes Sonnabend-Angebot

Wir bieten in diesen Sonnabend-Angeboten stets Artikel an, welche besonders vorteilhaft zu empfehlen sind.

zu horrend billigen Preisen.

Ein Posten guter Wand-Uhren. Jede Uhr 1 Mark.

200 Stück Gardinen-Reste und -Muster zum Aussuchen in weiß und crème 50 Pfg.
100 Stück Damen-Kragen in allen Weiten vorrätig zum Aussuchen 45 Pfg.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Saison-Theater in Eibenstock

Feldschlösschen.

Direktion: Th. verw. Schmidt (Stadttheater Limbach i. S.)

Sonntag, den 28. April 1907:

Von nachmittag 4 Uhr an Kindervorstellung.

Max und Moritz.

Ein Bubenstück in 7 Streichen.

Abends von 8 1/2 Uhr an grosse Doppelvorstellung.

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Großartiger Lachserfolg!

Nur einmalige Aufführung!

Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten.

Hierauf Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Akten.

Montag, den 29. April 1907:

Auf vielseitigen Wunsch

Nur einmalige Aufführung!

Zapfenstreich.

Drama in 4 Akten von Begeleit.

Ergebenst ladet ein

Die Direktion.

Gesellschaft „Somilia“.

Morgen Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr findet in Saale des „Deutschen Hauses“ unser diesjähriger

Stiftungsball

statt, wozu die geehrten Herren Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren werten Damen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gebrüder Helbig, Eisenwaren-Handlung

empfehlen zur beginnenden Bau-Saison zu billigsten Preisen:

I-Träger, Cement, Gips, Dachpappe, Carbolinum, Geer, Dachlack, Rohrgewebe, eis. Dachfenster, Galkbutten, Mörtelseimer, Durchwürfe, Drahtgewebe, geschmiedete und Drahtnägel aller Art.

Alle Werkzeuge für Bau-Handwerker etc. etc.

Größtes Kinderwagen- u. Korbwaren-Geschäft

von hier und Umgegend. Größte Auswahl!

Kinderwagen mit und ohne Gummi, Fußbremse ganz neu.

Sportwagen mit u. ohne verstellbare Rücklehne.

Leiterwagen in allen Größen

Hermann Weiße, Korbmachermstr., Theaterstraße 13, schrägüber der Gartliche.

Reparaturen an Kinderwagen sowie Auskreischen, Auschlagen u. neue Plänen werden gut und billig gemacht b. Ob.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau

Anker-Cichorien-Fabrik.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend: Gebadenen Schinken mit Kartoffelsalat in Rajonnaise.

Centralhalle.

Heute Sonnabend saure Flecke.

Restaurant zum Adlersfelsen.

Heute Sonnabend: Schweinsknochen mit Klößen.

N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 28. April, nachm. von 3-5 Uhr Einzählung.

Der Vorstand.

Sonntag von 2 Uhr ab Schießen.

Carabinieri.

Sonabend abend.

Sanitäts-Kolonie.

Sonabend Übung in der Turnhalle.

Gehilfenverein „Ereu dem Handwerk“.

Zufolge Einladung des Brudervereins Schöpscheide zu seinem 25jähr. Jubiläum wird hierdurch den Mitgliedern bekannt gegeben, daß der Verein Sonntag vorm. 12 Uhr im Vereinslokal feiert. Abmarsch 1/2 Uhr. Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder nebst Damen eingeladen.

Der Vorstand.

Warnung.

Wir warnen hiermit den selbstständigen Hauswächter Herrn Hermann Müller, derartige Verbindlichkeitsworte, welche er Sonntag am Tisch im Deutschen Haus gegen den Gefellen-Verein ausgesprochen hat, fernerhin zu wiederholen, andernfalls wir gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der Vorstand.

Frischen Stangen-Spargel,

Morcheln, Gurken, Salat, Radieschen, Kapuzinchen, Spinat, Waldmeister, Schnittlauch, Petersilie, feinste Tafel-Aepfel, Blut-, Rössina- und Valenzia-Apfelstücken, f. Scheidenhonig, Lachs im Querschnitt, Rappler und Kieler Voll-Röllinge und Sprotten, Matjesheringe, stets frischen Quark, diverse Tafelkäse, ferner Malta-Kartoffeln und Braunsch. Salat-Kartoffeln empfiehlt

Aline Günzel.

Gasthof zur Post, Wildenthal.

Morgen Sonntag: Bratwurstschmaus verbunden mit Kaffeekränzchen.

Für musikalische Unterhaltung ist geforgt.

Es laden hierzu ergebenst ein Emil Gnüchtel u. Frau.

Familien-Abend

des evangelischen Bundes zu Eibenstock

Montag, den 29. April, abends 9 Uhr im Saale des Deutschen Hauses

Vortrag des Herrn Pfarrer Tempfer von Aue: Rom's Machtentwicklung.

Außerdem gefangliche Darbietungen. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit auf das am Donnerstag, den 2. Mai 1907 im Saale des Deutschen Hauses stattfindende

III. und letzte diesjährige Abonnements-Konzert aufmerksam zu machen.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

H. Tittel, Stadtmusikdirektor.

Hermann Horbach, Eibenstock

Wiesenstrasse Nr. 8. Altrenommiertes Geschäft zum Bezuge gediegener, eleganter Schuhwaren aus den ersten Fabriken.

Für jeden Stand

Für jeden Geschmack

Für jeden Fuss

Für jedes Alter

Vorjährige farbige Schuhe gebe 20% billiger.

Conditorei u. Café „Carola“

empfehlen von Sonntag ab Eis in Portionen à 25 und 15 Pfg. Eis-Pariser.

Große Auswahl in Kaffeegebäd, als: Frankfurter Ring, Kirmes-kuchen, Dresdner Eierscheke etc. etc.

Reichhalt. Conditorei-Buffet. Diverses Sahnegefülltes.

Hochachtungsvoll Hans Huster.

Zimmerleute

sofort gesucht. A. Schimann, Baugeschäft.

Spinat und Salat

empfehlen R. Enzmann.

Sonnabend 3. Wochenmarkt

empfehle 10 St. große Vollheringe 65 Pf., 3 Bfd. Sauerkraut 20 Pf., 4 St. Essig- u. Salzgurken 15 Pf., Apfelringe, Pfund 40 und 50 Pf., Pfannkuchen, Pfund 20 und 25 Pf., Rischobst, 30 u. 35 Pf., Apfelsinen, Dgd. 35, 50 u. 70 Pf., große Zitronen 5 Pf., Holländer Rorbpöcklinge, 4 St. 20 Pf., u. echte Rappler Vollpöcklinge, Radieschen, à Paket 5 Pf., frische Eier, à St. 5 Pf.

Karl Schildbach aus Zwickau.

Eine gutgehende Fach 'Boigl'sche Stidmaschine

(von zweien die Wahl) ist wegen Platzmangel zu verkaufen bei

Albrecht Röder, Neustädtel, Scheide.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn J. A. Jochen, Basel-Bollmünger (Schweiz) bei. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

wir gebrauchen", worauf die ganze Gemeinde wie aus einem Munde rief: "Wir sind alle zufrieden." Nun, denn, Herr Schulmeister, was wollt Ihr zu Lohn haben?" Antwort: "25 Taler" (pro Jahr natürlich, bei freier Beköstigung, die der Lehrer bei den einzelnen Bewohnern des Dorfes abwechselnd nehmen mußte. Ann. d. V.). "Wir geben Euch 24 Taler, können wir dann recht zufrieden mit Euch sein, dann bekommt Ihr auch noch den einen Taler hinzu." Jetzt war der Handel fertig.

— Auf dem Nachhauseweg. Der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ schreibt ein Mitarbeiter: Von Gottfried Keller, dem am 16. Juli 1890 das Licht der von ihm so freundlich erhaltenen Welt erloschen ist, erzählt mir ein Schweizer Freund, der mich dieser Tage in Wien besuchte, ein hübsches Pistöchen. Es hat sich wahrhaftig zu Zürich, Kellers Geburts- und Sterbestadt, abgespielt. Ein teilnehmender Gönner jener, die immer noch eins trinken, schwankte Keller eines Abends in weinseliger Laune über die Straße. Ein Püblein kam ihm in den Weg, worauf Dichter und Knabe nachstehende Unterhaltung begannen: Dichter: „Weißt Du nicht, wo Gottfried Keller wohnt?“ — Knabe: „Sie sind ja selbst der Gottfried Keller!“ — Dichter: „Ich habe Dich nicht gefragt, wer ich bin, sondern wo ich wohne.“

— Gemächlich. Ein Herr hat in einem Zigarrenladen eine Briefmarke erstanden. Nachdem er sich vergeblich bemüht hat, sie aufzukleben, gibt er sie zurück. Da meint der Verkäufer: „Wertwändig! Das ist nun schon das sechste Mal, daß ich die Marke zurückkriege.“

Landwirtschaftliches.

— Vertreiben von Läusen bei Rindvieh. Reinlichkeit der Haut, Putzen, Scheren sind die besten Vorbeugemittel. Wenn Tiere verlaust sind, so sondere man diese von den übrigen ab und reinige den Stall und besonders die Stallutenfilien (Geschirre usw.) mit Kreolinwasser. Um die Läuse abzutöten, sind Tabakabkochungen zu empfehlen.

Man gehe jedoch hiermit bei Rüben vorsichtig zu Werke und behandle täglich nur einen Teil des Körpers, da leicht eine Nitotivvergiftung eintreten kann. In gewöhnlichen Fällen genügen Abwaschungen mit 5prozentigem Kreolinwasser.

— Großkörniges Saatgut verspricht deshalb den größten Ernteertrag, 1. weil die meisten Körner außer ihrer beträchtlichen Korngröße auch die hervorragende Mehrengröße, somit die größere Wüchsigkeit der ganzen Pflanze auf die Nachkommen vererben, ein Punkt, der bisher wenig oder gar nicht beachtet worden ist; 2. weil die Körner eine bessere Ernährung der Keimpflanze in der Jugend ermöglichen.

— Bei der Auswahl der Saatkartoffeln hat man sich vor Augen zu halten, für welche Zwecke die Kartoffeln gebraucht werden, da man an Speisekartoffeln ganz andere Anforderungen stellt als an Futterkartoffeln. Es ist ferner zu erwägen, ob die Kartoffeln auf dem betreffenden Lande leicht der Kartoffelkrankheit ausgesetzt sind, in welchem Falle man widerstandsfähige Sorten wählt. Zur Saat verwenden man keine große, sondern eine mittelgroße Sorte von Kartoffeln, da es festgestellt ist, daß letztere einen höheren Ertrag abwerfen. Auch wurde durch Versuche bewiesen, daß es, falls man sein eigenes Saatgut bei der Ernte schon auswählt, zu empfehlen ist, solche Kartoffeln zu nehmen, die von der einzelnen Staude den höchsten Ertrag abwerfen. Hat man nur große Kartoffeln, so ist es aus rein praktischen Gründen zu empfehlen, dieselben zu schneiden, nur muß man darauf sehen, daß die Augen auf beiden Schnitthälften gleichmäßig verteilt sind; jede Hälfte sollte mindestens drei Augen haben.

— Abwelkenlassen der Saatkartoffeln. Es ist wiederholt nachgewiesen, daß das vorherige Abwelkenlassen der Saatkartoffeln vor dem Auslegen sowohl den Angang beschleunigt, als auch eine direkte Erhöhung des Ernteertrages bewirkt. Daß man es nicht ganz allgemein anwendet, hat nur seinen Grund darin, daß zu diesem Ab-

welken große, geschützte und nicht zu kühle Räume notwendig sind, da man die Kartoffeln nur in dünner Schicht ausbreiten kann und da andererseits, auch wenn der Boden nach dem Auslegen der Kartoffeln sehr trocken ist, die Keimung unter Umständen in Frage gestellt wird bei den abgewelkten Kartoffeln. Ist der Zustand des Bodens aber genügend feucht und überhaupt die Bitterung günstig, dann haben richtig abgewelkte Kartoffeln stets einen Vorsprung beim Wachstum.

— Bewässerung der Wiesen. Sind keine Nachfröste mehr zu befürchten, so wässert man die Wiesen zur Nachtzeit und stelle die Wässerung bei Tage ein, damit Sonne und Luft ungehindert einwirken können. Sobald das Gras eine gewisse Höhe erreicht, muß das Bewässern eingestellt werden und darf bloß dann wieder vorgenommen werden, wenn durch zu große Dürre die Wiese stark austrocknet.

Chemischer Marktpreise am 24. April 1907.

Weizen, fremde Sorten	10 Mt. 25 Pf. bis 10 Mt. 95 Pf. pro 50 Kilo		
schärfster,	10	80	10
nicht schärfster,	9	55	9
preuß.	9	55	9
biefiger,	9	50	9
fremder,	9	65	9
Branngerste, fremde, schärfste,	—	—	—
Futtergerste	7	75	8
Hafer, schärfster,	9	70	10
ausländischer	—	—	—
preussischer	9	75	10
Kocherbsen	9	75	10
Wahl- u. Futtererbsen	9	—	9
Hülsen	3	50	3
Stroh, Hegeleisensch, Maschinenstroh, Langstroh, Maschinenstroh, Rummelstroh	2	60	2
Kartoffeln	2	30	2
Butter	3	10	3
	2	40	2

netto.

„Salem Aleikum“ Cigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität!
Vollwertiger Ersatz für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.
3 1/2 bis 10 Pfg. das Stück.
Nur echt mit Firma:
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“.
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Über tausend Arbeiter.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

MOHRA
An den 5 Fingern kann es sich jede Hausfrau ausrechnen, dass sie **40% Ersparnis** erzielt, wenn sie **MOHRA-MARGARINE** anstatt Naturbutter verwendet.

Noch nach 10 Jahren werden Sie sich freuen über den Einkauf u. die Haltbarkeit meiner überaus preiswerten durchgemusterten Inlaib- und Granit-Linoleum's.
Muster u. Preise bereitwilligst fr. geg. fr. Rückf. v. Linoleum-Depot **Paul Thum, Chemnitz.**
Linoleum - Restcoupons allerbilligst!

Lebensstellung.
Ein in der hiesigen Seiden-Stickerei-Branche durchaus erfahrener, tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter **junger Mann**, welcher zuverlässig arbeitet und Umsicht besitzt, sowie im Zusammenstellen von Farben guten Geschmack entwickelt, wird unter günstigen Bedingungen zu engagieren **gesucht.**
Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die über langjährige, praktische Erfahrung verfügen. Discretion wird zugesichert.
Offerten unter **M. F. 100 postl. Eisenstock** erbeten.
Wer gesundheitshalber oder aus Sparlichkeit Kaffee vermeiden will, trinke:
Schwenke's Kornkaffee.
Im Geschmack wie Bohnenkaffee, nur gesünder und billiger: 25 Gr. auf 1 Liter = à Tasse etwa 1/2 Pf. Besonders für Herz-, Nerven- und Magenleidende ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalpackung mit Mohr. Probe gratis. Zu haben bei: **Robert Wendler und Emil Zeuner, Eisenstock.**
Hadebeul. Feigenkaffee-Fabr. Bernh. Schwenke, Hadebeul.

Die beste Würze ist und bleibt **MAGGI's Würze.** Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von **H. Lohmann, Drogen, Neumarkt.**
Feinste **Hotkleeblatt**, **Saatwicke**, **Saaterbsen**, **Tymotheesaat**.
Feinstes engl. **Neygras** empfiehlt in feinstfähigster Ware **C. W. Friedrich.**
Fräftige Holzarbeiter sofort gesucht. **Höckel & Freitag, Dampfzägewerk, Zwidau i. S.**

Bruteier
von gesperberten **Plymouth-Rocks**, bestes **Fleisch** und **Winterleguhuhn**, empfiehlt das Stück zu 30 Pfg. **Forkhaus Zauschwemme.**

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.
Spezialität: **Zähne ohne Platte** unter Garantie der Verwertung beim Kaufen. **Amarbeiten** schlecht passender Gebisse. **Reparaturen** innerhalb 3 Stunden. **Plombieren** in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. **Operationen** kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. **Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahneinlagen usw.**
Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrenden auf das Schönendste und Gewissenhafteste zu behandeln.
Hochachtungsvoll **P. Rossner, Zahntechniker, am Postplatz.**

Ziehung vom 6.-11. Mai 1907.
U. Geld-Lotterie für das **Völkerschlacht-Denkmal.**
15222 Geldgewinne: Mark
258500 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000 Prämie und Hauptgewinn:
75000 **25000** **10000**
Lose à 3 M. Porto u. Liste 50 Pf., einschließlich auch gegen Nachn. **Deutscher Patriotenbund** Leipzig, Blücherstr. 11.

Ein Tor
Ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Siedensperd-Lilienmilch-Soße** v. Bergmann & Co., Hadebeul Schutzmarke: „Siedensperd“, wäscht. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, ruhiges jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.
à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

Jede Schneiderin findet grösste Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserem Verband.
C. G. Seidel, Eisenstock.

Gußeiserne emaillierte Badewannen, Kupferne Badoefen, Complete Bade-Einrichtungen in den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, **Komplete Wasser-Klosett-Anlagen** für Neu- und Umbauten liefern zu soliden Preisen **Gebrüder Helbig, Eisenwarenhandlung.**

10000 Mark als **H. Hypothek** werden innerhalb der Brandklasse für sofort gesucht. Gest. Offerten unter **Kapital** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rühriger Vertreter, in besseren Kreisen gut eingeführt, für ein **Kapitalkräftiges Unternehmen** gesucht. Gest. Offert. unter **T. T. 385** an **Saasenstein & Vogler A.-G. Zwidau.**

Gesucht sauberes **Mädchen** tagsüber oder **Frau** für einige Stunden am Tage für **leichte Hausarbeit.** **Karlsbaderstrasse 13, II.**
Fremdbl. möbl. Zimmer für sofort von Verkäuferin gesucht. Off. mit Preisangabe bis zum 30. **Erfurt, Villenstraße 6 part.** zu senden.

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

OCEAN-SEIFENPULVER unerreich!

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Zoll-Inhaltsertklärungen, auch **Blods** zum Durchschreiben hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn**.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Sonnabend, den 27. April 1907, vormittags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Reichstagsnachwahl Glauchau-Meerane.

Glauchau, 26. April, abends 10 Uhr. Bei der heutigen Reichstags-
ersatzwahl erhielten Claus (natl.) 12710 Stimmen, Mollenbuhr (Soz.) 17165
Stimmen. Mollenbuhr ist somit gewählt.

W. T. B.

Druck und Verlag von Emil Hannedoehn in Eibenstock.

notwendig
ausbreiten
nach dem
ng unter
sten Kar-
nd frucht
en richtig
Wachstum.
ind keine
e Wiesen
n, damit
halb das
eingestellt
werden,
knet.

007.

io

Buchbindungen bei Ho-
buchbinderei in Eibenstock
bei Mollat n. 10,000 kg.

netto.

billig
original-
llt be-
rkt.

er

itag,
f.
E.

ee

ee

elfe

Becht,
ummet-

Drog.

chalb

it.

I an

n,

ben

sterei

n.